

E. Hindelang

ÜBER NACHT WAR KRIEG

Mein Weg nach Russland 1941

Tagebuch



Im Gedenken an meinen Großvater

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

Einleitung

1941

21. Juni

22. Juni

23. Juni

24. Juni

25. Juni

26. Juni

27. Juni

28. Juni

29. Juni

30. Juni

1. Juli

2. Juli

3. Juli

4. Juli

5. Juli

6. Juli

7. Juli

8. Juli

9. - 10. Juli

11. - 12. Juli

13. - 15. Juli

16. Juli

17. Juli

18. Juli
19. - 20. Juli
21. Juli
22. Juli
23. Juli
24. - 27. Juli
28. Juli
29. Juli
30. Juli
31. Juli
1. August
2. August
3. August
4. - 5. August
6. August
7. August
8 . - 11. August
12. - 13. August
14. - 16. August
21. August
27. August
28. - 31. August
1. September
3. September
3. September
4. - 5. September
6. September
7. September
8. September
9. September
10. - 11. September

12. - 13. September
14. September
20. September
21. - 22. September
23. September
24. - 29. September
6. Oktober
2. Oktober
7. - 9. Oktober
10. Oktober
11. Oktober
13. Oktober
14. Oktober
15. Oktober
16. Oktober
17. Oktober
18. Oktober
19. Oktober
20. Oktober
21. Oktober
22. Oktober
28. Oktober
29. Oktober
30. Oktober
31. Oktober
1. - 2. November
7. November
8. November
9. November
10. - 13. November
14. - 18. November

22. November
23. - 25. November
26. - 27. November
28. November
2. Dezember
6. Dezember
8. - 10. Dezember
11. - 13. Dezember
23. - 25. Dezember
27. - 28. Dezember
29. - 31. Dezember

1942

1. Januar
2. Januar
3. - 20. Januar
25. Januar
5. Februar
7. - 8. Februar
9. Februar
15. Februar
22. - 24. Februar
28. Februar
11. - 16. März
19. - 30. März
7. - 20. April
1. Mai
4. Mai

VORWORT

Im Jahre 2004, nahezu 25 Jahre nach dem Tod meines Großvaters, erinnerte ich mich an sein Tagebuch, das mir als Erbe in die Hände fiel. Mein Großvater verstarb 1979, ein Jahr nach meinem Vater.

Nun, ich muss dazu sagen, dass ich erst jetzt die Zeit und die Muse dafür hatte, es zu lesen oder besser gesagt zu übersetzen. Denn das Tagebuch meines Großvaters ist in Altdeutsch geschrieben, wie es zur Zeit des 2. Weltkrieges üblich war.

Ich erinnerte mich noch, dass ich diese Schreibweise in der Schule gelernt hatte, aber später hatte ich keine Ahnung mehr davon. Also machte ich mich auf die Suche nach dem altdeutschen Alphabet. Mit Hilfe des Internets war das kein großes Problem. Somit lernte ich sehr schnell wieder, diese Schrift zu lesen und zu schreiben.

Jetzt, nachdem ich das Tagebuch vollständig, und wie ich hoffe, ohne Fehler, in unsere Schreibweise übertragen habe, weiß ich, warum mein Großvater zu Lebzeiten nie über den Krieg mit mir gesprochen hat. Denn von so schrecklichen Dingen erzählt man ganz sicher nicht seinen Nachkommen in jungen Jahren.

Das Tagebuch ist authentisch, wie ihr an den eingescannten Originalseiten ersehen könnt und ich weiß bis heute nicht, ob ich solche schrecklichen Geschehnisse überhaupt veröffentlichen soll.

Heute ist dieses Tagebuch für mich beeindruckender denn je.

Es gab Momente, wo ich einfach Tage aussetzen musste, weil mich die Geschehnisse in einer Art beeindruckten, dass ich nicht wusste, ob ich überhaupt weitermachen sollte.

Ich kann nur sagen, hoffentlich erleben unsere Nachkommen nicht noch einmal solche unmenschliche Zeiten wie mein Großvater, der nicht nur im 2. Weltkrieg, sondern auch noch in russischer Kriegsgefangenschaft in Sibirien war. Er kehrte erst 1949 nach Hause zurück.

Mein Großvater hinterließ mir noch 2 Messer, die er aus Granatsplittern während seiner Gefangenschaft gefertigt hatte. Mich beeindruckt die Härte des Materials, die Schärfe der Klingen und zugleich die faszinierende Form.

Zudem habe ich noch ein Foto meines Großvaters im Anhang, das vermutlich von dem Marsch durch Russland oder aus seiner Gefangenschaft stammt.

Juni bis Oktober 2004
Wolfgang K. Hindelang

Fertigstellung November 2016

In der endgültigen Form habe ich ganz bewusst die alte Schreibweise mit „ß" wie im Original belassen.

Tagebuch ab

21. Juni 41

Uffz. E. Hindelang

(Unteroffizier Aemilian Hindelang)

F. P. 22669

(Feldpostnummer 22669)

Carolus

7961

Ergebnis ab

27. Juni 41

Hff. L. Gindlberg

F. R. 22669

Aufsuche Fräulein gingt von Re-
surren nach nach Mainz. Der
müssen wir mit größter
Geheuerlichkeit nach einer Zu-
sufesthalten die ganze Provinz.
Die dem Göttergötter, das
Übrige werden die Kräfte
gewandt. Kraft der Kraft nach
immer von Krieg mit Riß-
tomb. Das die letzten Tage
waren von allen Mächten
voll bringen, Göttern und
Königen. Mithras und
Göttergötter auf dem
Kraft. Es konnte man kein
Zusatz mehr sein, aber das
nein im Göttergötter.

Es will mir vorkommen
nach in der Folgezeit alles
bei uns zu haben ist.

EINLEITUNG

Anfangs Juni ging's von Rocaniec weg nach Majdan. Da mußten wir mit größter Geschwindigkeit noch eine Zufahrtstraße zur Grenze bauen. Vier km Betonspurstraße, das Übrige wurde aus Knüppeln gemacht. Ernsthaft dachte noch niemand an Krieg mit Rußland. Doch die letzten Tage waren schon alle Wälder voll Truppen, Geschützen und Panzern. Munitions- und Benzinlager entstanden über Nacht. Es konnte nun kein Zweifel mehr sein, über das, was im Entstehen war. Ich will mir aufschreiben was in der Folgezeit alles bei uns zu erleben ist.

Am 21. Juni fuhr bei vier Uhr
folgte der Abmarsch in Richtung
zur südpolaren Grenze - 16 km -
In einem Kreis, 1200 m von
der Grenze entfernt, gehalten
wir. Jeder war gespannt, auf
den, nach Osten. Abends waren
wir auf Campfieber und
Lager, über die Campfieber in
Südpolen sind zugehörig der
Beginn der Campfieber
gegraben. Man war kein
mal mehr. Tüchtige
nach. Keine mehr. Mit
zu mir war der im
Kreis der westl. Richtung. In
ersten mal die ersten
Grenze km. Güte
war schon dabei
nach hat ist, man
findet.

21. JUNI

Am 21. Juni früh drei Uhr erfolgte der Abmarsch in Majdan zur russischen Grenze - 16 km - In einem Wald, 1200 m von der Grenze entfernt, zelteten wir. Jeder war gespannt, auf das, was kommt. Abends wurde uns noch verschiedenes vorgelesen, über das Verhalten im Feindesland und zugleich der Beginn des Vormarsches bekannt gegeben. Nun war kein Zweifel mehr. Schlafen konnte wohl keiner mehr. Mir graute nur vor der unendlichen Weite des russischen Raumes. Ich ahnte wohl die vielen tausende Kilometer. Immer wollten wir schon dabei sein, wo Neues los ist, nun sind wir's.

Am 22. Juni, ab 2^h nachdem
wir auf dem Dampfer der
Kornpflanzungen, die Kornpflanzungen
sahen, waren schon weg.
Um 4^h fiel der erste Schnee
in Richtung Ganga. Von dann
fürten wir schon Ostwind.
Wir waren imgegend
des Meeres. Endlich
3/4 9^h ging weg, um die
Ganga, der wir der Ganga
auslang. Um 10^h sahen
die Ganga, die sich immer
sofern Kraftigen gebildet
sahen, überfallen. Kilometer
weit gebildet, der nachher be-
weist sich bewiesen war,
sahen sich zeigen. Ein sehr
fröhlicher Frühlings, der zu
sollenden die Köpfe Rain.

22. JUNI

Am 22. Juni, ab 2 Uhr warteten wir auf den Beginn der Kampfhandlungen. Die Kampftruppen waren schon weg. Um 4 Uhr fiel der erste Schuß in Richtung Grenze. Von ferne hörten wir schon Artillerie. Wir erwarteten ungeduldig den Marschbefehl. Endlich 3/4 9 Uhr ging's weg, an die Grenze, da immer der Grenze entlang. Um 1315 Uhr wurde die Grenze, die durch einen hohen Maschendrahtzaun gebildet wurde, überschritten. Kilometerbreites Gebiet, das weder bebaut noch bewohnt war, wurde durchquert. Ein halbfertiger Tankgraben, den zu vollenden die Russen keine Zeit mehr hatten, wurde durchschritten. Immer weiter nach Rußland hinein. Eine sumpfige Straße wird schnell ausgebessert, dabei finden wir den ersten russischen Soldaten versteckt. Er war vollkommen naß, da er in einem Wassergraben steckte und fing gleich zu weinen an. Er hatte Angst, erschossen zu werden. Es war ein Pole und erst zwei Tage Soldat. Wir schickten ihn nach Hause. Froh den bösen Deutschen entronnen zu sein, rannte er davon. Wir marschierten weiter bis abends 21 Uhr. In einem Dorf Bolanka wurde in Scheunen ausgeruht. Marsch ca. 35 km.

Keine Zeit mehr fotten, sondern
hinwegschicken. Zwei weitere
nach Kurland fuhren. Eine
früherige Kutsche wird schnell
überhakt, dabei finden
wir den russischen Kurländer
verpackt. Er war vollkommen
tot, da er in einem Koffen-
gehäuse packte und fünf
Stunden zu reisen war. Er fott
Kurt, aufpassen zu reisen. Er
war ein Kurländer und war zu
Tage tot. Wir pflichten ihm
nach fünf Stunden dem Kurländer
pfan, antworten zu sein, werden
er davon. Wir verpackten
weiter bis heute 21h. In einem
Koffen Kurländer wurde in
Kurland eingeschickt. Kurländer
ca 35 km.

23. Juni. fünf 3^{te} wackel und fop-
tiges Rotillweinfaun, das wir
vorken nicht sind und pflanz
wird. Um 5^{te} aber nicht
Lump. Es ist für und für die
Zeit zu kommen. Muffenung
nach und Infestweinfaun ist
in nächster Nähe. Die Rügeln
sind und im die Ofen.
Nur wissen nicht, was das ist
und geben zuvork. Es bin
nicht zufrieden als wackel. Ein
sollat die Weinfaun nicht.
Alten Feigen sind fester
und schon in Hallung sind
wir können kumpen und
dann das funder, und dann
ja schon die Rügeln voran-
ten. Ein Jungmann, der nicht
das wir Feigen sind, sind

23. JUNI

Früh 3 Uhr weckt uns heftiges Artilleriefeuer, doch wir denken nicht viel und schlafen weiter. Um 5 Uhr aber wird's Ernst. Es ist für uns höchste Zeit zu türmen. Maschinengewehrrund Infanteriefeuer ist in nächster Nähe. Die Kugeln pfeifen uns um die Ohren. Wir wissen nicht was los ist und gehen zurück. Ich bin mehr erstaunt als erregt. Ein tolles Durcheinander entsteht. Aktive Truppen sind hinter uns schon in Stellung und wir kommen langsam aus dem Dorf hervor, aus dem sie schon die Russen erwarten. Ein Hauptmann, der erfährt, daß wir Baukompanie sind, wünscht uns zu allen Teufeln. Die Russen sind knapp hinter uns. Da beeilten wir uns doch besser und rannten wie die Hasen übers Feld. Ich fühlte namenlose Beschämung und ging in ohnmächtigem Zorn zurück. Ca. 3 km weit, da beobachteten wir den Kampf bis Mittag, dann konnten wir wieder vor. Der Feind war vertrieben, aber nicht von der Baukompanie. Um 15 Uhr erfolgte der Weitermarsch.

und zu allen Tauschen. Die
Rüben sind Knorr finkar und.
Der brillen wir und das basset
und vorntan wir die Gaspe
über feld. Ich fühlte immer-
lose bapfärmung und ging in
unmüßigen zum zürück.
ca 3 km weit, der bebrusteten
wir den Kommt bis mittag,
dann Kommt wir wieder
zur. Der finkd nach antreibung
aber nicht von der brückung.
Von 15^h aufolya der Weitekommt.
Wir unrupfieren bis 24. U. fünf
dani Ufo. Karfeyangte Zürygen
und Lörümpfützen unrupfieren
den müßlichen Kommt nicht
gaverte unrupfieren. Wir finkd
ca 50 km gelörüpfen, aber papa
sind unrupfieren. In nimm das

24. JUNI

Wir marschieren bis 24Juni früh drei Uhr. Versprengte Truppen und Baumschützen machten den nächtlichen Marsch nicht gerade angenehm. Wir sind ca. 50 km gelaufen, aber sehr viel Umweg. In einem Dorf wurde gerastet bis nachmittags 16 Uhr. Dann eine Stunde Marsch bis zu einem Wäldchen. Heftiges Artilleriefeuer ist ganz nahe zu beobachten. Am Rand des Wäldchens liegt ein erschossener Heckenschütze. Der erste Tote den ich sehe. Zahlreiche Brände sind zu sehen. Nach 1 1/2 Stunden geht's weiter zu einem Dorf, dort bleiben wir. Ca. 12 km.

weitergegriffen bis ungefähr 16 h
dann eine kleine Menge bis
zu einem kleinen Hügel. Fastige
Abkühlung ist ganz neu
zu beobachten. Am Rand der Hügel
steht eine auffällige Fels-
spitze. Der ganze Fels ist fast
vollständig bewaldet und zu sehen.
Nur 12 h nach weiter zu einem
Berg, der breiter war. am 12. Juni
25. Juni früh 9 h nach einem
weiter, der schon nach 5 km
in einem kleinen Kessel
war nicht mehr weiter, der
gegenüber liegt er 3-4 km vor
und in dem kleinen Kessel
Kessel und verbindet sich
äußerst schlecht. Große Ber-
ge sollen auf breiten Sei-
ten sein. Viel Kessel

25. JUNI

25. Juni früh 9 Uhr marschieren wir weiter, doch schon nach 5 km in einem Walde konnten wir nicht mehr weiter, der Gegner liegt ca. 3-4 km vor uns in dem Städtchen Krakowitsch und verteidigt sich äußerst erbittert. Große Verluste sollen auf beiden Seiten sein. Selbst Verwundete schießen, bis sie erledigt werden. Den deutschen Verwundeten sollen sogar die Köpfe abgeschnitten worden sein bis die Sanitäter wieder kamen. Der Kampf muß ganz furchtbar sein. Wir liegen hier faul herum. Was sollen wir auch viel helfen können, sind wir doch so gut wie waffenlos: 18 deutsche Gewehre, die übrigen haben Franzosenprügel und sehr wenig Munition dazu. Die Russen sind sehr gut bewaffnet mit mechanischen Waffen, die Artillerie ist modern und soll sehr gut schießen. Wir bleiben in dem Wald über Nacht.

pfirschen, bei sie wolteicht man-
den. den drittsen Hanneimuten
sollen jucken die Köpfe abge-
pfrieten manoten sein bei
die Konitüten maniten Kommen.
der Kommt mitz yung fünf-
bar sein. Hier liegen sine
furcht fassen. Hier sollen wir
wieg sind felfen Können,
sind wir das so gut sein
sachfaher: 18 drittsen Gesetzen,
die Überigen haben founzosen-
yungel und sehr wenig Müni-
tion dazu. die Köpfe sind
sehr gut beschnitten mit unfer-
nissen Köpfen, die Dittillwin
ist manoten und soll sehr gut
pfirschen. Hier bleiben in dem
Welt über Kraft.

26. Juni. Hier haben gutniffen

26. JUNI

Wir haben polnische Fuhrwerke dabei. Sie hatten ohne Begleitung kein Futter zu holen. Einer befolgte das nicht und wurde in der Nacht, als er Gras für die Pferde holen wollte, von Feldposten erschossen. Da viele Russen die Uniform bei drohender Gefangennahme wegwarfen und als Zivilisten zu entkommen versuchen, wird bei der Nacht auf jeden ohne weiteres geschossen. Es war früh $\frac{1}{2}$ 3 Uhr.

Da der Feind während der Nacht weit zurückgeschlagen wurde, marschierten wir um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr weiter nach Osten. Krakowitsch, das starke Kampfspuren aufwies, wurde durchschritten. Nun kommt das Schlachtfeld.

Einigenweilen dabei. Ein solches
offen hergeleitete Bein füllt
zu sein. Eine Befehle das
nicht und wieder in der
Kunst, als es ganz für die Befehle
zu sein wollen, von feldzeugen
sich lassen. Der zweite Schritt
die Uniform bei der Befehle
geworfen werden wollen und alle
Zweifel zu entfernen wollen
sich, nicht bei der Kunst
jedem offen werden lassen
Es war für 2 3 h.

Der dritte Schritt der Kunst
nicht zu verlegen wollen,
wollen wir in 2 9 h
weiter weg gehen. Konkrete,
das zweite Kommando nicht
nicht, wieder nicht wollen.
Nun nicht der Befehle.

Vorher habe ich noch nicht gesehen
In bündel Reihenfolge liegen
wacht mit links der Körper
Lute Rippen, Zupfzüge, Rungen,
Zerkloren sind peripherer Mer-
kmal aller Art. Jüngster ist
der Anblick der reinen Toten.
In allen möglichen Haltungen
liegen sie immer. Die Haut-
farbe sind von der Färbung gleich
behalten werden. Ein unzufin-
nigal, dieferinuntere müßte der
Rückzug der Rippen gemacht
sein. Sie sind in gewisser Zeit
gefallen. Junge Lottewien sind
mit dem Kopf nach Westen
gewandt, immer. Kopf wird immer
hinaus liegen. Die Zupfzüge sind
alle wie. Kopf wird über &
Rungen sind. Zerkloren werden

Sowas hab ich noch nicht gesehen. In bunter Reihenfolge liegen rechts und links der Straße tote Russen, Geschütze, Panzer, Traktoren und sonstiges Material aller Art. Furchtbar ist der Anblick der vielen Toten. In allen möglichen Stellungen liegen sie umher. Die Deutschen sind von der Truppe gleich bestattet worden. Ein wahnsinniges Durcheinander muß der Rückzug der Russen gewesen sein. Sie sind in großer Zahl gefallen. Ganze Batterien stehen noch mit dem Rohr nach Westen gerichtet, umher. Sehr viel Munition dazu. Die Geschütze sind alle neu. Sehr viele Autos, Panzer und Traktoren waren ineinander festgefahren und bildeten so für die Anderen ein Hindernis, das in der Eile nicht zu beseitigen war. So mußten viele stehen gelassen werden und fielen unversehrt in deutsche Hand. Die Toten sind sehr verstümmelt und sehen wie verbrannt aus. Die Straße ist gut aber es staubt furchtbar. Nach 5 km halten wir im Walde. Wir machen die Straße frei und beerdigen oder besser gesagt scharren Russen ein. Gefangene haben wir noch keine gesehen. Geschütze sind ganz modern; ebenso Maschinenpistolen und automatische Gewehre. Bewaffnet sind die Russen also sehr gut. Aber wie man sieht hilft's nicht viel. Eine neue Division geht vor. Das stellt man sich gar nicht vor, was da alles dabei ist. Da kann's keinen Widerstand von Dauer geben. Der Feind muß sehr weit zurück sein. Es ist kein Schuß mehr zu hören. Nach rechts und links wird von Truppen der Wald gesäubert. Wir legen uns ermüdet und voller Ekel zur Ruhe.

inwendig festgehalten sind
leiden sie für die Brust ein
Gedrückt, das in der Lila nicht
zu befeuchten kann. Es müßte
sich schon gelassen werden
und nicht inwendig in
Lila sein. Die Lila sind
sich selbst nicht und schon
nie selbst nicht. Die Brust
ist gut aber es muß feucht
von 5 bis 6 sein im Wasser
wie man die Brust feucht und
behalten oder besser gesagt
sich schon. Gefunden
haben wir noch keine Gefunden
Gefunden sind ganz inwendig,
aber die Gefunden sind
nicht inwendig Gefunden. Gefunden
sind die Gefunden nicht schon
gut. Aber wie man sieht

filth nicht sind. Eine neue
Beschreibung geht aus. Das sollte
man sich gut nicht aus, wenn
du alles dabei ist. Der Kreis
Kreuzen Kreuzpunkt von Storn
gelten. Das sind nicht sehr
weit zu sein. Es ist kein
Stück mehr zu sein. Auf
wacht und nicht sind von
Zugern der Welt gesichert.
Nur liegen und werden sind
sollen das zu sein.

27. VI. Donnerstag. Keine ist nicht
auf dem Tischofeld immer,
das ist wirklich sehr schön.
Küchen liegen in Stücken im
Jah. Einweisung aller Art.
Überhaupt geht die Zeit
der unternommenen Stücken.
Die Jahre sind infolge der

27. JUNI